



Viel Rot: Der neue SP-Regierungsrat Markus Heer wird von seiner Frau Karin (oben links) und vom Gemeindepräsidenten seiner Heimatgemeinde Glarus Nord, Thomas Kistler (unten links), beglückwünscht. Landrätin Sabine Steinmann hat rote Luftschlangen auf den Rathausplatz mitgebracht. Bilder Sasi Subamianam

Sechs Fragen an Markus Heer

«Einen Ruck gegeben»

neuer Glarner Regierungsrat



1 Herr Heer, Sie konnten im zweiten Wahlgang Ihren Gegenkandidaten noch überholen. Was hat in Ihren Augen den Ausschlag dafür gegeben? Ich denke mir, dass sich die Leute noch einmal die Zeit genommen haben, um sich mit den beiden Kandidaten auseinanderzusetzen. Dass sie vielleicht weniger auf die Partei geschaut haben, sondern auf die Unterschiede zwischen den Kandidaten. Und dann waren wir weiter sehr aktiv und konnten offensichtlich gut mobilisieren.

2 Man hatte nach dem ersten Wahlgang den Eindruck, dass das knappe Resultat auf die SP motivierend gewirkt hat. Haben Sie das auch so empfunden? Dass wir so nahe dran waren, hat sicher noch einmal einen Ruck gegeben. Wir haben uns gesagt, dass wir das jetzt packen.

3 In der Regel bricht die Wahlbeteiligung ein, wenn nicht gleichzeitig über eidgenössische Vorlagen abgestimmt wird. Diesmal war das nicht der Fall. Die Wahlbeteiligung liegt sogar leicht höher als im ersten Wahlgang. Wie erklären Sie sich das? Zuerst einmal ist die hohe Wahlbeteiligung für mich eines der Highlights von heute. Es ist sehr wichtig, dass die Leute auch bei Regierungsratswahlen teilnehmen, sie sind sehr wichtig. Ich habe auch mit einer tieferen Beteiligung gerechnet. Ich denke, die Leute wollten wirklich mitentscheiden, wer in die Regierung kommt. Und sie haben die Kandidaten noch einmal kennenlernen können und hatten dann eine klare Präferenz.

4 Am Dienstag werden in der Regierung die Departemente verteilt. Welches ist Ihr Wunschdepartement? Ich würde mich über jedes Departement freuen und traue mir auch jedes zu. Ich warte das Verdikt des Regierungsrates ab und bin gespannt.

5 Die SP ist jetzt zurück in der Regierung. Ändert das etwas an der Politik? Zuerst ist es einfach einmal gut, dass auch das linke Drittel der Bevölkerung jemanden hat, der seine Interessen in der Regierung vertritt. Aber ich bin einer von Fünfen, die Regierung bleibt weiterhin bürgerlich und ich traue mir nicht zu, dass wegen mir die Politik grundlegend anders wird.

6 Sie sind zum Beispiel auch von der Klimabewegung unterstützt worden. Wie wollen Sie deren Anliegen in die Regierung hineinbringen? Die Klimapolitik ist DAS Generationenthema. Selbstverständlich ist es wichtig, dass man vorwärtskommt. Aber ich habe auch immer gesagt, dass die Bevölkerung die Massnahmen mittragen muss. Es wird also in der Kommunikation noch viel passieren müssen, um die Dringlichkeit des Themas zu zeigen. (df)

Die SP im Freudentaumel

Richtige Wahlfeiern sind wegen Corona nicht möglich. Aber die SP konnte gestern Sonntagmittag auf dem Rathausplatz dank des Frühlingwetters wenigstens mit ihrem neuen Regierungsrat Markus Heer anstossen.

von Daniel Fischli

Wie wenn sie geahnt hätten, wie es herauskommen wird, hatte sich am Sonntagmittag die SP mitten auf dem Rathausplatz aufgestellt und die Mitte am Rand. Die SP konnte dann auch bald jubeln und mit Champagner, roten Ballons und ebensolchen Luftschlangen ihren neuen Regierungsrat Markus Heer feiern. Die Mitte hatte heissen Punsch in CVP-Orange mitgebracht. Auch zum frühlinghaften Wetter passte also die SP mit ihrem kühlen Champagner besser.

SP-Kandidat Markus Heer hatte seinen kleinen Rückstand des ersten Wahlganges in einen Vorsprung von 530 Stimmen verwandelt. Das Ergebnis blieb aber trotzdem knapp: 52 Prozent der Stimmen gingen an Heer, 48 Prozent an seinen Kontrahenten

Jürg Feldmann von der Mitte. Im ersten Wahlgang vor drei Wochen war es noch enger gewesen: Die Differenz zwischen den beiden Kandidaten hatte nur 1,7 Prozentpunkte betragen. Die Stimmbeteiligung blieb trotz des Fehlens von eidgenössischen Abstimmungen wider Erwarten praktisch unverändert. Und da anders als im ersten Wahlgang fast keine Stimmen mehr an Einzelne gingen, konnten beide Kandidaten ihre Stimmenzahl erhöhen. Heer allerdings stärker als Feldmann, was ihm dann zum Sieg reichte. Heer wird also Nachfolger von CVP-Regierungsrat Rolf Widmer, der per Anfang Mai zur Glarner Kantonalbank wechselt.

Intensiver Wahlkampf

Offenbar sei es der SP gelungen, stärker zu mobilisieren, meinte denn auch der unterlegene Jürg Feldmann. Trotzdem sei er mit seinem Wahlkampf zufrieden: «Es war mein Ziel,

mir sagen zu können, ich hätte alles probiert.» Und das habe er erreicht. «Insofern bin ich zufrieden, wie es gelaufen ist.» Er habe ein schönes Resultat gemacht.

Auch CVP- und De-facto-Mitte-Präsident Peter Landolt meinte, man habe nichts falsch gemacht. «Beide Kandidaten haben Vollgas gegeben.» Das Killerargument gegen Jürg Feldmann sei wohl gewesen, dass auch die SP in der Regierung vertreten sein solle, so Landolt. Und interessanterweise habe die CVP im Jahr 2004 genau mit diesem Argument für ihren Regierungsratskandidaten Rolf Widmer geworben, als sie den Sitz gegen den Angriff der SVP verteidigen musste. Die Wähler hätten sich wohl zudem ausgerechnet, dass wegen der Fusion von CVP und BDP die neue Mitte in der Person von Kaspar Becker weiterhin in der Regierung vertreten sei. Und schliesslich, so Landolt: «Die SP hat nach dem ersten Wahlgang Blut

geleckt, und die bürgerlichen Wählerinnen und Wähler sind etwas träge.»

Für Bürgerliche wählbar

Die gelungene Mobilisierung sieht auch SP-Präsident Jacques Marti als einen ausschlaggebenden Punkt für den Sieg an. An erster Stelle nannte er aber: «Der Kandidat.» Heer sei kompetent, sehr gut ausgebildet und «so gemässigt, dass ihn auch Bürgerliche wählen können». Ausserdem habe die Abstimmung über die Burka-Initiative vor drei Wochen wohl eher Wähler für Feldmann zusätzlich mobilisiert.

Richtig im grossen Rahmen feiern konnten Markus Heer und die SP die Rückkehr in die Regierung am Sonntagabend noch nicht. Die Coronasituation lässt das nicht zu. Für die Partei breche eine neue Ära an, sagte SP-Präsident Jacques Marti. «Eine Landratsfraktion politisiert anders, wenn sie einen Regierungsrat in den eigenen Reihen hat.» **KOMMENTAR SEITE 11**

Regierungsrats-Ersatzwahl Kanton Glarus

